

# Bericht über das Wanderwochenende „Teutoburger Wald – Tecklenburg vom 18. - 20. September 2009

## Vorbemerkungen

Nach zwei erfolgreichen Wanderwochen der Tura-Wandergruppe 2006 in Brauneberg an der Mosel, 2008 in der „Sächsischen Schweiz“ stand 2009 „nur“ ein Wanderwochenende an. 16 Teilnehmer, dabei zwei „neue“ Paare, für die dies die erste mehrtägige Veranstaltung war. (Teilnehmerliste siehe Beilage, die nur als Kopie ausgehändigt wird)

Unterkunft: Hotel „Zum Urberg“, Amtsweg 19, 49186 Bad Iburg (Tel. 05403 / 24240)

Leistung und Kosten:

2 Übernachtungen mit Frühstück pro Person im DZ  
74,- €

2 Übernachtungen mit Frühstück im Einzelzimmer

84,-

€

Zusätzlich Kurtaxe, 1,35 € p.P. / Tag



In diesem Hotel nächtigten die Tura-Männer-A vor mehr als 12 Jahren bei ihren früheren jährlichen Oktoberwanderwochenenden. Auch die Tura-Wandergruppe kann Jahre später den guten Ruf bestätigen.

Die verfügbaren 20 Hotelbetten waren durch die Gruppe und zwei Paare voll belegt.

In der Einladung und Vorinformation waren die geplanten Wanderungen bereits aufgeführt, das Leistungsprofil war den meisten aufgrund früherer Wanderwochen bekannt und schreckte niemanden ab.

Für die Gruppe war nur Übernachtung mit Frühstück gebucht, da man Abendessen nach Art, Umfang und evtl. anderer Lokalität offen lassen wollte. Dies war eine gute Lösung, die bei späteren Wanderwochen wieder gewählt werden sollte. Man blieb an beiden Abenden der guten Küche des Hotels treu, durch frühzeitige individuelle Essen-Auswahl und Sammelbestellung konnten alle gemeinsam das essen, was man am liebsten mochte und die Küche war dabei nicht überfordert.

Die Wettervorhersagen kündigten schon Tage vorher für das Wanderwochenende ein stabiles Hoch mit viel Sonnenschein an. Diese Prognose traf im vollen Umfang zu – strahlender Sonnenschein und warme Temperaturen.

## 1. Tag Freitag, 18. September 2009 - Anreise und Wanderung Tecklenburger Land:

09:00 Gemeinsame Abfahrt in Fahrgemeinschaften mit Privat Pkw über A1 nach Tecklenburg (ca. 130 km)

Aufgrund Vollsperrung der A1 bei Damme und überlasteter Umleitungsstrecke trafen die genervten Fahrer/Mitfahrer erst gegen 12:30 Uhr ein

Wanderbeginn mit zweistündiger Verspätung, Wanderstrecke 13,5 km; Kaffeetafel ab 17:00 Uhr – gemeinsames Kaffeetrinken im Hotel Drei Kronen, Tecklenburg

19:00 Uhr Eintreffen im „Hotel zum Urberg“ in Bad Iburg, 20:00 Uhr gemeinsames Abendessen á la carte im Hotel.

Tecklenburg, Stadt in Nordrhein-Westfalen mit etwa 9.600 Einwohnern. Sie liegt südwestlich von Osnabrück am Teutoburger Wald. Sehenswert ist der frühneuzeitliche Stadtkern mit vielen Fachwerkhäusern. Tecklenburg liegt im Tecklenburger Land und ist damit Namensgeber für eine Region mit elf Städten und Gemeinden im nördlichen Westfalen. Des Weiteren war Tecklenburg Namensgeber und Verwaltungssitz des Kreises Tecklenburg und der Grafschaft Tecklenburg.

Die Burg Tecklenburg, die heute von den Freilichtspielen Tecklenburg als Bühne benutzt wird, war im Mittelalter wegen ihrer günstigen Lage, durch die eine wichtige Passstraße über den Osning kontrolliert und Zölle und Abgaben verlangt werden konnten, regional von großer Bedeutung. Sowohl die Burg als auch die Stadt waren ein Stützpunkt auf der Handelsstrecke Lübeck–Bremen–Münster–Köln. Die Stadt hoch über der Münsterländischen Bucht (Balkon zum Münsterland) strahlt auch heute noch den Zauber der vergangenen Jahrhunderte mit den kopfsteingepflasterten Strassen und Gässchen und dem malerischen Marktplatz eine heimelige Atmosphäre aus

Die 13,5 Km lange (leicht gekürzte) Wanderung begann gegen 13:00 Uhr am Tecklenburger Rathaus und führte über den klassischen Hermannsweg zunächst längs der Osnabrücker Strasse zur „Margaretenegge“, die durch die Autobahn A1 durchschnitten wird. Die Wanderer nutzten die extra für Wanderer erbaute Fußgängerbrücke, um dann in südwestlicher Richtung zum „Leedener Berg“, der nördlich umrundet wurde, zum „Stiftsdorf Leeden“ zu gelangen. Auf diesem ersten Abschnitt hatte die Gruppe bei strahlendem Sonnenschein (und entsprechend warmen Temperaturen) schöne Ausblicke ins nördlich gelegen Fruchtenbachtal und in das im Süden liegende Münsterland. Leeden, das blitzblankes Dorf mit Stiftkirche und Äbtissinnenhaus (des ehemaligen Zisterzienserinnenkloster); das waren die ersten Eindrücke vom Tecklenburger Land, die sich an den anderen Tagen vertieften. Nun musste aber zunächst die erste Stufe zum „Fangberg“ erklommen werden, ehe es über „Kohnhorst“, an der Bahnlinie entlang zum Lengericher Berg aufwärts ging. Über den „Tunnelweg“ (Zugangsweg zum Eisenbahntunnel unter dem Lengericher Berg),



vorbei an einem „verseuchten“ Gutshof und erster wohlverdienter Rast auf Baumstämmen am Waldesrand erreichten die geforderten Wanderer die neu geschaffene „Südvariante“ des Hermannsweges, auf dem es auf dem Kamm des Lengericher Berges wieder zurück nach Tecklenburg ging. Hin und wieder wurde der Blick frei in die tief gelegene Münsterländische Bucht, südlich der riesigen Steinbrüche, aus denen das Rohmaterial für die Zementfabrik in Lengerich abgebaut wird. Leider war die Zeit zu knapp, um die schönen Weitblicke in Ruhe aufnehmen zu können. Die Kaffeetafel auf der Sonnenterrasse des „Hotel Drei Kronen“ in Tecklenburg war schon bestellt und die Wandersleute wollten nicht allzu spät den Kuchen essen. So nahm man nach Unterquerung der Autobahn an der Bushaltestelle den kurze Zeit später eintreffenden Linienbus in Anspruch, um die letzten 2,5 km bergauf Tecklenburg zu erreichen.

Der Abschlusskaffee im leicht verstaubten, ältlichen, aber super gelegenen Hotel mit der großen Terrasse rundete die Wanderung angemessen ab. Während der Kaffeerast wurde die vom Wanderführer aus dem Internet heruntergeladene Speisekarte studiert und eine Sammelbestellung für das Abendessen im „Hotel zum Urberg“ zusammengestellt und übermittelt.

Nach einem Spaziergang durch den Ortskern und kurzem Besuch der evangelischen Pfarrkirche (mit dem Grabmal des Grafen Konrad von Tecklenburg) war man am Ausgangspunkt der ersten Wanderung angelangt. Wanderskizze und Karte von Bad Iburg mit dem Anfahrtsweg zum Hotel wurde ausgegeben, die Navi's programmiert und ab ging's im Konvoi über Lengerich und durch Lienen zum Urberg in Bad Iburg.

Das Abendprogramm bestand nach der langen Anfahrt und der anstrengenden Wanderung aus einem guten Abendessen und gemütlichen Klönabend; der Wanderführer stellte dabei das Wanderprogramm der nächsten Tage vor und gab noch allgemeine organisatorische Hinweise. Der Tag war lang, die Gruppe müde und so waren bald alle im ruhig gelegenen Hotel am Waldrand zur Nachtruhe übergegangen.



## 2. Wandertag (Samstag): „Ahornweg - Westschlaufe“ nach Hagen a.T.W und „Baumanns Kopf“ und „Grafsumdern“ ca. 14,5 Km

09:30 zu Fuß ab Hotel

„Ahornweg“, „Heidhorn Berg“, Forellental, Mentrup, Hagen a.T.W., „Im Brook“, Schöppersiedlung, Baumanns Knopf, „Achter der Welt“, Grafsumdern, Urberg

Der Wetterbericht sagte für diesen Tag noch schöneres Wetter voraus, die Regenbekleidung blieb im Hotel und manche Weste wurde schnell noch ausgezogen, ehe es vom Hotel aus –mit geschmierten Brötchen versehen- auf den Ahornweg in westliche Richtung nach Hagen a.T.W. ging. Erst war es ein schmaler Tannenwald, durch den es auf dem Kammweg bergauf und bergab in westlicher Richtung weiterging. Dies war die frühere Grenze zwischen Hannoverschem und Preußischem Gebiet; heute ist es die Landesgrenze NRW-Niedersachsen. Nun verließ die Wandergruppe den Ahornweg, der zum „Borgberg“ hinauf führte. Stattdessen folgte man dem kleinen Fahrsträßchen durch das „Forellental“ in Richtung Hagen a.T.W. Hier war ein Haus gepflegter als das andere und der Blumenschmuck darum herum ließ die Herzen höher schlagen. Der ganze Ort mit den Neubaugebieten war eine einzige Zier. Im Frühjahr zur Kirschblütenzeit ist Hagen, wie übrigens alle Orte am Südhang –Geheimtipp Lienen- besonders besuchenswert, nicht umsonst nennt man den Ort auch „Kirchenhagen“. Im Ort stieß man wieder auf den Ahornweg, dem man nun in ostwärtiger Richtung nach Bad Iburg folgte. Am Wirthaus „Im Brook“ vorbei führte der Weg über kleine Siedlungen und Höfe in das Waldgebiet „Baumanns Knopf“ und „Grafsumdern“. Jetzt war man froh, dass man im Wald aufsteigen und bleiben konnte; es war ordentlich warm geworden und die kurzen Aufstiege taten ein Übriges. Unterwegs legte die Gruppe, nachdem man an einem festlich geschmückten Hof vorbei kam, auf welchem an diesem Wochenende eine große Silbershochzeit gefeiert werden sollte, eine zünftige Brotzeitpause ein. Jetzt war gut lachen, der Großteil der Wanderstrecke war zurückgelegt und es war noch früh am Tag. Es wurden Witze erzählt und die Lieder von der schönen Pfälzerin und dem Hammerschmied geübt.



Nochmals ein letzter Aufstieg von „Achter der Welt“ auf „Grafsumdern“ und dann nur noch abwärts über die Hagener Straße zum Urberg, wo die Sonnenterrasse des Hotels schon um 15:00 Uhr gut besucht war. Mit Panoramablick in das „Holperdorfer Tal“ schmeckten Kaffee und Kuchen, vorab ein frisch gezapftes Bier oder gar ein Schoppen Wein, nach getaner Arbeit (14,5 km und etlichen Höhenmetern) besonders gut. Die meisten nahmen sich gar nichts mehr vor, zum Teil war man ja geschafft. Ruhen, klönen, genießen, vielleicht ein kleines Nickerchen nach der Dusche – und schon war Abendbrotzeit.

Das Essen war wieder frühzeitig bestellt, so dass alle beim gemeinsamen Abendessen ihren Essensgelüsten fröhnen konnten. Vielleicht lag es am Wald oder an den Forellenteichen, dass die meisten Pfifferlinge in verschiedenen Variationen oder Forelle bestellten – es schmeckte allen wieder ausgezeichnet.

19:00 Uhr „Abendmenü“ mit anschließendem Klön- und Witzeabend- es durfte lange und ausgiebig gelacht werden. Besprechung der Organisation und der Wandertour des letzten Wandertages.

### 3. Wandertag (Sonntag): „Freeden“ – Ahornweg-Ostschlaufe

09:30 Abfahrt mit beladenen Pkw zum Parkplatz „Am Jagdschlösschen“ in Bad Iburg.

„Nordic Walking Strecken 11/12 durch den Kurpark bis zur B51 beim „Hotel zum Dörenberg“, auf altem Heerweg, parallel zur B51 (im Wald) zum Übergang in Richtung Borglohe und auf dem „Zeppelinweg“ zum „Zeppelinstein“. NSG Freeden-Hermannsweg, Freedenbachtal, Kolbach-Bad Iburg „Mühlentor“ – Charlottensee – „Schlossmühle“ -13,5 km

14:30 Uhr Kaffee – 15:45 Uhr Abfahrt – 17:00 Uhr Ankunft Oldenburg

*„An einem Sommermorgen, da nimm den Wanderstab. Es fallen deine Sorgen wie Nebel von dir ab.“ – Fontane*

Am Sonntag fuhr die Wandergruppe mit den beladenen Pkw zum Parkplatz „Am Jagdschlösschen“, dem früheren Forsthaus Freudenthal das ehemals am Südhang des Schlossberges stand und später in den „Thiergarten“ und heutigen Waldkurpark versetzt wurde.

Die leichte Bewölkung hatte sich verzogen, die Sonne kam heraus und so starteten die Wanderer am Startplatz des „Nordic-Walking“ – Parkes, um zunächst durch den Kurpark mit den als Teichanlage errichteten Regenwasserrückhaltebecken im Wald aufwärts in Richtung Dörenberg zu gelangen. Der Wanderführer mutete den Wanderern aber nicht noch einmal die große Steigung zum „Hermannsturm“ zu, vielmehr überquerte man vorher die laute und stark befahrene B51 ostwärts in Richtung Bad Rothenfelde. Hier verließ man den Ahornweg und folgte dem lokalen „Zeppelinweg“ über den „Limberg“ zum „Zeppelinstein“, dem Zwischenziel der 14 Km langen Abschlusswanderung. Kurz vor dem Denkmal passierte man die ehemalige „Waldwirtschaft zum Zeppelinstein“, die zu einem Wohnhaus umgebaut wurde. So machte man am Denkmal, das zur Erinnerung an den am 28.06.1910 im Wald aufgrund Motorschaden und Schneemassen auf dem „Luftschiff LZ 7“ unfreiwilligen „Niedergang“ errichtet wurde (Es kam übrigens keiner der 21 Fluggäste und 11 Besatzungsmitglieder zu Schaden), die wohlverdiente Mittagspause.

Hier war auf der gepflegten Sitzgruppe genug Platz für die um 2 Wanderfreunde dezimierte Wandergruppe, 2 stramme Wanderer (Sigrid und Manfred) hatten infolge Knie- und Fußprobleme diese Wanderung nicht mitgemacht und hatten sich in Bad Iburg den Tagesaufenthalt selbst gestaltet. Nach ausgiebiger Rast ging es auf den Rückweg nach Bad Iburg. Zunächst folgte man dem Freedenbach, um schließlich doch noch einmal den Anstieg zum Höhenrücken des „Großen und kleinen Freeden“ unter die Füße zu nehmen.



Freeden, rund 42 Hektar großer Naturwald „Großer Freeden (NSG)“ im nordwestlichen Teutoburger Wald. Die Waldgebiete im Bereich des Freeden gehörten einst zum Besitz der Osnabrücker Bischöfe. Heute finden sich auf dem lösslehmüberdeckten Sonnhang des Großen Freeden vornehmlich einschichtige Buchen-Hallenbestände. Der Schatthang wird von weitestgehend zweischichtigen Buchenbeständen mit Edellaubholzbeimischung eingenommen. In den Randbereichen des Naturwaldes finden sich zahlreiche Wiesen- und Saumarten.

Auf dem Kammweg des Freeden, von dem aus man im Frühjahr herrliche Ausblicke in Richtung Bad Laer und Hilter hat und sich am Teppich der blühenden Lärchenspornblätter und dem violetten Waldboden erfreuen kann, legte man nochmals eine Gesangspause ein, um zum Abschluss alle Strophen der beiden eingeübten Lieder von der schönen Pfälzerin und dem Hammerschmied zu schmettern. Es klang ganz ordentlich, wie entgegenkommende Wanderer bestätigten.

Die letzte Pause an der romantischen Wassertretstelle im Tal des Freedenbach wurde zur Abkühlung der Füße genutzt, ehe es längs des Kolbach und an den neuangelegten Regenwasserrückhaltebecken vorbei am „Mühlentor“ in die Altstadt von Bad Iburg ging. Einmal über den Burgberg und hinunter an den „Charlottensee“ zum Kaffee-Restaurant „Schloßmühle“, wo man sich in der Mittagssonne auf der schönen Terrasse bei Kaffee und Kuchen für die Rückfahrt nach Oldenburg stärkte. Die Gruppe war hier wieder vollzählig und kam nach einem kleinen Spazierweg zurück zum nun vollgestellten Parkplatz.



Mit herzlichem Dank und freundlichen Abschiedsgrüßen verabschiedeten sich die zufriedenen Wanderer, die drei schöne, harmonische Wandertage im Teutoburger Wald bei herrlichem Spätsommerwetter verbracht hatten. Die Rückfahrt über die A30 und A1 verlief am frühen Nachmittag problemlos und unfallfrei; Um 17.00 Uhr waren die meisten wieder im bewölkten Oldenburg angekommen.

## Der Naturpark Teutoburger Wald (Höhen von 300-400m)



Die landschaftliche Vielfalt des Naturparks spiegelt sich in der Vielfalt an Naturräumen wider: Neben den beiden namengebenden Mittelgebirgszügen Teutoburger Wald und Eggegebirge liegen Teile des Weserberglandes, des Lippischen Berglandes sowie Teile der Karstlandschaft der Paderborner Hochfläche und der Senne im Naturpark.

Von Natur aus wird die Vegetation durch verschiedene Buchenwaldtypen geprägt, die abhängig von Geologie, Boden und Relief unterschiedlich ausgebildet sind. Auf Muschelkalk und Kreide gibt es artenreiche Waldmeister-,

Waldgersten- oder Orchideenbuchenwälder. Der artenarme Hainsimsen Buchenwald beherrscht als typische hallenwaldartige Waldform von Natur aus das Landschaftsbild auf Sandstein. Auf diesen Standorten nimmt heute die Fichte sowohl im Eggegebirge als auch im Teutoburger Wald große Flächen ein. Darüber hinaus vervollständigen die Moore am Westrand des Gebirgszuges, die Trockenrasen östlich der Kammgebirge sowie die hier entspringenden Quellen und Fließgewässer das Bild des Naturparks Teutoburger Wald / Eggegebirge.

Entstehung vor 70 Millionen Jahren

Besteht aus 3 zueinander parallel liegenden Kämmen

Südlicher Kamm: Plänerkalke der oberen Kreide

Zentraler Kamm: Osning Sandstein (Untere Kreide)

Nördlicher Kamm: Keuper- und Muschelkalkgesteine

Wasserscheide zwischen Weser und Ems

### „Ahornweg“



Rundwanderweg, im bergigen Süden des Osnabrücker Landes. Er hat die Form einer Achterschleife. Seinen besonderen Reiz erhält er durch ständig wechselnde Landschaftsformen und Naturschönheiten. Schnittpunkt der kleinen und der großen Schleife ist Bad Iburg; den Namen trägt er aufgrund der unterschiedlichen Ahornbaumarten, an denen er entlang führt.

### „Hermannsweg“



Der Hermannsweg ist einer der bekanntesten Wanderwege Deutschlands und verläuft als Kammweg des Teutoburger Waldes von Rheine bis hinauf auf den Lippischen Velmerstot. Entlang des 156 km langen Weges findet man viele Sehenswürdigkeiten, wie das "Hockende Weib" der Dörenther Klippen, Deutschlands größtes Freilicht-Musiktheater in Tecklenburg, das Schloss Iburg mit seinem barocken Rittersaal, die Sparrenburg in Bielefeld und natürlich das Hermannsdenkmal in Detmold.

Historisch erinnert dieser Weg an die Varusschlacht, in welcher Hermann der Cherusker als Anführer der Germanen vor 2000 Jahren eine entscheidende Schlacht gegen die Römer gewann.

Der Hermannsweg ist ein bequemer, gut markierter Mittelgebirgs-Wanderweg, der teils lauschigen Waldpfaden, meist gut ausgebauten Forstwegen folgt und auf den Höhen des Teutoburger Wald immer wieder hervorragende Ausblicke auf das Land zu Füßen des Kamms gewährt. Zwischen den wunderschönen Waldpassagen erwarten mehrfach schmucke Dörfer und Fachwerkstädte.

### Zementproduktion in Lengerich

(Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung / Sonntagszeitung vom 15.12.2007, Seite 13)

Rund 1,6 Millionen Tonnen Zement kann Lengerich jährlich produzieren, 2006 lag der Ausstoß bei 1,55 Millionen Tonnen. Das Werk gilt als eine der modernsten Anlagen in Europa. Elf Zementsorten werden hier hergestellt. Darunter auch Spezialitäten wie der aus schwarzem Klinker gemahlene Tiefbohrzement. Die Qualität hängt vom Steinbruch, vom Rohmaterial ab.

**Der in/bei Lengerich abgebaute Kalkstein ist vor mehr als 90 Millionen Jahren entstanden und liegt in einer ungewöhnlich günstigen Formation.**

Die hohen Qualitäten in den älteren Schichten sind leichter zugänglich als anderswo.